

JAHRE
MÄNNER-TURN-VEREIN
MÜNCHEN VON 1879

M Ü N C H E N 1 9 2 9

8 S 13
Festschr.
(1929)

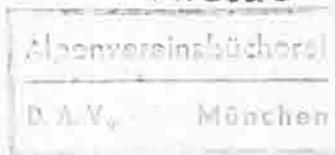
Archiv-
Exemplar
nicht ausleihbar

50 JAHRE
MÄNNER-TURN-VEREIN
MÜNCHEN VON 1879

M Ü N C H E N 1 9 2 9

18 S 13 Festschr. (1929)

Archiv-Ex.



63 257

Starke Arme, ein stahlharter Wille, ein gesundes blutwarmes Herz, das für alles Edle und Schöne in Begeisterung schlägt, Liebe zu Heimat und Vaterland, das sind Eigenschaften, welche den deutschen Turner von jeher ausgezeichnet haben. Ihrer bedarf das deutsche Volk in seiner schwersten Zeit zum Wiederaufbau des Vaterlandes ganz besonders dringend. Möge darum die Deutsche Turnerschaft auch künftighin diese Eigenschaften bei ihren Mitgliedern eifrigst fördern und damit vorbildlich für das ganze Deutsche Volk wirken.

München, den 20. Juni 1929.

Dr. Held
Ministerpräsident.

Verantwortungsbewußt und treu hat der M.T.V. seit 50 Jahren Erziehungsarbeit an der Münchner Jugend geleistet und an der Entwicklung des Turnwesens in Deutschland führend Anteil genommen. Die Überlieferung, in fünfzig Jahren von hervorragenden Führern geschaffen, gepflegt und stets erweitert, wird den M.T.V. für alle Zeiten zu vorbildlicher Arbeit befähigen.

München, 18. Juni 1929.

Goldberger
bayer. Unterrichtsminister.

Fünfzig Jahre Vereinstätigkeit bedeuten eine Ansammlung aufopfernder Arbeit, 50 Jahre Tätigkeit zur Pflege des Turnens bedeuten ein halbes Jahrhundert voll Kampf um Geltung und Anerkennung gegenüber Widerständen aller Art. Der M.T.V. München von 1879 hat sowohl diesen Kampf geführt wie eine erspriessliche Vereinstätigkeit geleistet. Überwunden sind Anschauungen, die in vielen Kreisen unserer Bevölkerung dem Turnen ablehnend gegenüberstanden. Gewonnen ist eine allgemeine Freude an der körperlichen Betätigung,

an der Stärkung der Muskeln und der Kräftigung unserer Gesundheit durch turnerische Übungen. Männer und Frauen geben sich mit Begeisterung diesen Übungen hin und ein starkes Geschlecht ist uns geworden, das große Hoffnungen hegen läßt für die Zukunft. Ein solcher Erfolg ist des Einsatzes an Arbeit wohl wert, die geleistet wurde. Ein solcher Erfolg bedingt aber auch Anerkennung, die dem Männerturnverein München von 1879 aus Anlaß seines 50. Stiftungsfestes in vollem Umfange gezollt werden soll. Aber auch der hervorragenden Männer sei gedacht, die im Rahmen des Vereins sich der mühevollen Arbeit unterzogen haben, die zu diesem Erfolge führte.

Mögen die kommenden Jahrzehnte die Turnerscharen noch mehr verstärken und besonders dem Jubelverein seine führende Stellung im Turnwesen Münchens voll bewahren.

Dr. e. h. Scharnagl
Oberbürgermeister.

GRÜNDUNG DES M. T. V.

Diz, Hailer, Lang, Meisinger, „das Preisquartett“, seit Jahren schon zu einem harmonisch Ganzen zusammengehörend wie das Lied, das sie pflegten, vermochten auch Mißstimmigkeiten im Turnverein von 1860, dem sie angehörten, nicht auseinander zu reißen. So riefen sie am 29. Juni 1879 im Gasthof „Zu den drei Linden“, Müllerstraße 42, den M. T. V. ins Leben. Nicht aus eigensüchtigen Beweggründen, sondern aus einer ungeheuren großen Liebe zur deutschen Turnerei, erfüllt von Begeisterung und unüberwindlicher Ausdauer, gründeten sie den neuen



Lang, Hailer, Diz, Meisinger

Turnverein. Ausgestattet mit hervorragenden Geisteskräften, befeelt von schaffensfreudigem Tatendrang; das waren die Geburtstagsgeschenke, die sie dem jungen M. T. V. in die Wiege legten. Und so konnte es auch nicht anders sein, als daß schon in kurzer Zeit ein stattliches Häuflein sich um sie sammelte. Bereits am 15. September 1879 stand der Turnverein Tölz Patenschaft für die von den Eltern des jungen Lang gestiftete Fahne. Und 1882 übernahm die Turngemeinde Würzburg Patenstelle bei der zweiten Fahne, die von den dem M. T. V. nahestehenden Frauen und Jungfrauen gestiftet war. Diese letztere Fahne ließ Herr Kommerzienrat F. P. Lang anläßlich seines 70. Geburtstagsfestes 1928 wieder neu herstellen.

„Die Herzen warm Den Geist stets frei
Kräftig den Arm Macht Turnerei.“

So lautet heute noch der damals von Dix gedichtete und von Meisinger in Musik gesetzte Wahlspruch des M.T.V. Ein im September 1879 von Lang vorgelegtes Vereinszeichen fand Annahme. Geleitet von diesen beiden guten Sternen konnte der M.T.V. seine Entwicklung antreten.



Kommerzienrat Franz Paul Lang, Ehrenvorsitzender des M.T.V. an seinem 70. Geburtstag

Ehrlich-aufrichtiger und harter-mannbarer Kampf füllte die ersten Jahre des Bestehens aus. Allen Widerwärtigkeiten entgegen wurde der junge M.T.V. durch den Bundesausschuß vom 22. August 1879 in Straubing, nicht zuletzt durch das Eingreifen des als Ehrengast anwesenden Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft (Georgii-Eßlingen) mit 5 zu 3 Stimmen in den Bayerischen Turnerbund aufgenommen. Mit dem 2., 4., 6. und 12. Kranz (Dix, Hailer, Lang, Fuller) zog der junge M.T.V. aus Straubing heim, manchen bis dahin vielleicht noch zweifelnden Verein überzeugend, daß im M.T.V. frisches Leben und gesunde Entwicklung stecke. Kämpfend und streitend behauptete sich der junge Verein auch die nächste Zeit. Das 5. Deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. 1880 brachte Dauerfrieden mit dem Münchner Bruderverein. Ein ungeahnter Aufstieg folgte; noch 1879 war die Mitgliederzahl auf 100 gestiegen, im zweiten Jahre auf 450 und am 20. April 1889 wurde das erste Tausend erreicht.

GRÜNDUNGSMITGLIEDER

26. 6. 1879 F. P. Lang, F. Dix, J. Hailer, M. Meisinger, M. Bög, D. Dix, E. Pöcker
 28. 6. 1879 K. Rnef, Rankenberger
 1. 7. 1879 H. Hagen
 12. 7. 1879 A. Salzberger
 15. 7. 1879 E. Rnef
 22. 7. 1879 J. Joas, W. Murschel, J. Manz, H. Schobert, D. Elser, A. Seyfried, J. Wittman
 23. 7. 1879 J. Schmid
 24. 7. 1879 J. Fuller, C. Mayer, J. Doll, H. Graßl, G. Reichhardt, J. Strobl, Max Strobl, K. Wagner
 26. 7. 1879 B. Cahn, E. Rockelmann, K. Graß, L. Schobert
 ferner noch 1879 J. Rockenstein, J. Aschenbrenner, K. Kroill, E. Hölzlmeyer, E. Kriffeld, M. Murr, E. Wölkel, A. Schall, M. Gugel, E. Diringer, W. Struner, G. Schimmel, F. Dallmayr.

ÜBUNGSSTÄTTEN

Der Günst des Direktors der königlichen, öffentlichen Turnanstalt (Scheibmayer) verdankte der junge M.T.V. seine erste Übungsstätte „Am Graben“, Sonnenstraße 9. Der Ausbreitung der Stadt mußte diese damals noch wildromantische Gegend weichen. Wall und Graben wurden 1883 eingeebnet, und so war der junge M.T.V. gezwungen, sich nach einem anderen Heim umzusehen. Wenn auch bereits 1881 beim Stadtmagistrat eine Eingabe um Ablassung eines Turn- und Bauplatzes erfolgt war, so kam erst am 9. Februar 1885 die Genehmigung, daß der M.T.V. im Schulhose Luisenstr. 13 eine Turnhalle erbauen dürfe. Dieser Beschluß wurde aber schon nach 3 Tagen durch den Magistrat wieder aufgehoben und dem Verein ein Platz an der Häberlstraße überlassen. Am 18. Mai 1885 wurde an die Finanzierung des Neubaus gegangen. Bereits am Schluß dieses Jahres war der Betrag von 35 160 Mark gezeichnet. (Welche Summe würde ein ähnlicher Aufruf in der heutigen Zeit erreichen?) Nach eifrigen Studien verschiedener Turnhallenprojekte wurde die Ausführung des Neubaus am 9. Oktober 1885 dem Zimmermeister Georg Leib, als dem Wenigstnehmenden, übertragen. Die Heizung für die alte Halle stiftete Ingenieur Hanber. Am Weihnachtsabend 1885 bereits konnte die Halle dem Turnbetrieb übergeben werden. Bei den Vorarbeiten und besonders der Überwachung des Baues hatte F. Dix seinen besonderen Anteil. Im Oktober 1886 folgte die Eröffnung des nach Plänen von F. Dix erbauten Kneiphauses. Bald zu klein, wurde dieser Kneipraum 1894 durch einen neuen ersetzt.

Am 9. März 1896 wurde nach Aufnahme eines Hypothekenskapitals von 250 000 Mark mit dem Bau des Wohnhauses Häberlstraße 11 nach Plänen von

J. Dix und dem Baugeschäft Heilmann & Littmann begonnen. Schon am 1. April 1897 konnte das Haus bezogen werden.

Die verhältnismäßig geräumige Halle von 1886 erwies sich durch das stete Anwachsen der Mitgliederzahl bald als nicht ausreichend, und so entschloß man sich 1906 zu einem Neubau. Innerhalb von 8 Tagen wurden durch die Mitglieder 250 000 Mark an Anteilscheinen eingezahlt. (O schöne, goldene, alte Zeit!) Für den Bauausschuß (J. Dix, J. P. Lang, N. Kömer, E. Völkel, Grünbeck, Dürr, Rockenstein, Dr. Vogt, Wüchener, Keyl, Prof. Kunz-Meier, Prof. Littmann, Ing. Stöhr, G. Leib, Ventt, Krauß, Arch. Lukas, Gebr. Kank) war es keine leichte Arbeit, aus den vielen Projekten das richtige auszuwählen. Man entschied sich für



M.T.V.-Turnhalle (erbaut 1905)

das Projekt der Gebr. Kank. Wie immer bei Neubauten, so gab es auch hier verschiedene Meinungen. Man glaubte, es müßte noch ein günstigerer Platz gefunden werden, auf dem die neue Halle entstehen könnte. Einsprüche der Nachbarschaft verzögerten weiterhin die Ausführung, und so konnte erst am 18. Juni 1907 die Generalversammlung mit allen gegen eine Stimme beschließen, die neue Halle auf dem Platz der alten zu erbauen. Bis zu 7 Meter mußte gegraben werden, um guten Boden zu finden für die wuchtigen Fundamentpfeiler, denen die Last des neuen Bauwerkes anvertraut werden sollte. Das Baugeschäft Emil Ludwig übernahm die Erd- und Mauerarbeiten, die Architekten Gebr. Kank die Bauleitung und Eisenbetonarbeiten, G. Leib lieferte Dachstuhl, Böden und Regelbahn zum Selbstkostenpreis. In einer lustigen, manchen Denktzettel verabreichenden Kneipe wurde die alte Halle zu Grabe getragen. Schon 1908 übergab man den Neubau feierlich dem Betrieb. Trotzdem

die Übungsstätten während des Neubaus der Halle über die halbe Stadt verteilt waren, die feste Zusammengehörigkeit des M.T.V. blieb unversehrt.

Von Anfang seines Bestehens war der M.T.V. darauf bedacht, neben dem Turnbetrieb in der Halle seinen Mitgliedern auch Leibesübungen in frischer Luft und Sonne zu bieten. Nachdem im März 1896 ein Aufruf des Deutschen Bundes für Sport, Spiel und Turnen zur Beteiligung an den Olympischen Spielen und zur Förderung der Turn- und Jugendspiele überhaupt ergangen war, stellte der M.T.V. seinen im September 1896 erworbenen Platz in der Gemeinde Gräfelfing, Haltestelle Lochham, bereits in den Dienst dieser Leibesübungen. Ein Unterkunftsbaus, eine offene Halle, Umkleide- und Waschräume für Männer und Frauen



Großer Turnsaal (1010 qm)

waren nach den Plänen von J. Dix hergestellt, und bei der Einweihung 1897 konnten sich Dix und Lang, die um die Erwerbung dieses Waldspielplatzes ganz besondere Verdienste hatten, recht von Herzen über das fröhlich-lustige Treiben freuen. Im Laufe der nächsten Jahre wurde der Waldspielplatz weiter vergrößert und kam nach dem Kriege auf seine jetzige Größe von 30 Tagwerk. Die heftigen Wetterstürme von 1919—20 hausten besonders auf unserem Platz in Lochham. Der Großteil des alten, prächtigen Baumbestandes mußte umgelegt werden. Für 700 000 Mark einschließlich Fällern und Abfuhr übernahm das Holz eine Münchner Holzhandlung. Gottlob ließ man das Geld nicht nutzlos liegen, sondern erwarb um den Betrag von 430 000 Mark einen neuen Turn- und Spielplatz an der Waldfriedhofstraße.

In den letzten Jahren wurde der Waldspielplatz in Lochham weiter ausgebaut, fließendes Wasser gelegt, vier neue Tennisplätze errichtet, so daß er heute nicht nur

ein geschaffener Turn- und Spielplatz ist, sondern auch einen gemütlichen Familienaufenthalt darstellt, auf dem sich besonders an den Sonntagen jung und alt, jedes in seiner Art, durch Spiel und Turnen erholt.

Einem Zufall verdankt der M.T.V. seinen 15 Tagwerk großen Waldplatz in Krailling; auf Grund eines raschen Entschlusses von F. P. Lang wurde im April 1902 dieser Platz von F. P. Lang, F. Diz, N. Römer und J. Reim gekauft und später dem Verein schenkungsweise überlassen.

Wenn auch Spiel und Sport auf dem Lochhamer Waldspielplatz getrieben werden konnte, so war dieser Platz für eine alltägliche Benützung doch zu weit entlegen.



Waldspielplatz Lochham

Der Verein erwarb daher ein 13 Tagwerk umfassendes Grundstück an der Forstenerieder- und Marbachstraße mit langfristigen Vertrag, um — man kann sagen — mitten in der Stadt auch an Werktagen Leibesübungen in frischer, freier Luft zu ermöglichen. Fuß- und Faustball, Hockey- und Tennisplätze entstanden; ebenso Plätze für Deutschball, Barlauf, Schleuderball, Sprung-, Wurf- und Stoßplätze sowie Laufbahnen. Garderobe mit Waschgelegenheiten, Geräteräume und ein Sitzungszimmer wurden errichtet, ebenso eine Tribüne mit 600 Sitzplätzen. Für die Weiterentwicklung des Vereins — besonders auf sportlichem Gebiete — war dieser Platz von einschneidender Bedeutung. Im Jahre 1924 kündigte der M.T.V. das Pachtverhältnis.

Der 1921 erworbene und durch Zukauf auf gut 30 Tagwerk angewachsene Grund-

besitz an der Waldfriedhofstraße bekam 1926 seine Umzäunung (1 1/4 Kilometer). 1927 wurden eine neuzeitliche Aschen-Rundbahn, Anlagen für Hand-, Fuß- und Faustball (5 Plätze) für Sprung- und Wurfübungen errichtet. 1928 und 1929 erstanden 12 Tennisplätze, ein provisorisches Umkleidehaus, das im heurigen Jahre noch erweitert wurde. Anlässlich des 70. Geburtstages unseres Ehrenvorsitzenden F. P. Lang wurde diesem Platz der Name „Franz-Paul-Lang-Platz“ gegeben und eine Franz-Paul-Lang-Eiche gepflanzt.

T U R N B E T R I E B

Der von den ersten Gründungsjahren an mit großer Liebe gepflegte Turnbetrieb veranlaßte bald die Gründung verschiedener Riegen. Hailer hatte aus der Schweiz den Gedanken des Riegen-Wettturnens erstmals im M.T.V. und damit in Bayern eingeführt. Unter der glücklichen Führung der technischen Vereinsleitung und dank seiner schon frühzeitig geschaffenen Vorturnerschaft entwickelte sich das Riegenturnen immer mehr und mehr. In einer Zeit, wo andere Vereine noch gar nicht daran dachten, hatte der M.T.V. seine eigenen Vorturnerstunden, deren segensreiche Tätigkeit sich bis auf den heutigen Tag auswirkt. Bis zum Jahre 1894 führte Josef Hailer als Overturwart den technischen Betrieb; es folgten: 1894 bis 1902 und 1907 bis 1916 Josef Rodenstein, 1903 bis 1906 Wüchner, seit 1916 Heinrich Brechtel.

Schon bald erkannte die Vereinsleitung auch den Wert eines eigenen Jugendbetriebes, der früher umso notwendiger war, als die Jugend in der Schule in Bezug auf Leibeserziehung nicht zu ihrem Rechte kam. Diese Jugendabteilungen unter der trefflichen Führung von Keller, Dr. Lipf, Heinrich Brechtel, Mahler, Schenermann und seit jüngster Zeit Loibl, zusammen mit Hunebald, Steidel und Christ für Mittturner, waren und sind die Quellen, aus denen der M.T.V. immer neues Leben empfängt. Heinrich Brechtel besonders hatte dem M.T.V. eine Zöglinge- und Mittelschülerabteilung gebaut, die sowohl im Hinblick auf ihre zahlenmäßige Größe — die Statistik der Jahre 1919 bis 1922 weist Besuche von 250 Zöglingen und 180 Mittelschülern auf — als auch in Bezug auf ihre Leistungen als Mustergruppen Bewunderung in der Turnerewelt fanden. Auch das weibliche Jugendturnen wurde schon frühzeitig im Verein gepflegt und hatte in Frl. Daible, Frl. Hartmann und Frl. Frank, später in den Herren Otto Häfner und Dr. Hippeli die richtigen Leiter gefunden.

Die Fechtkunst nahm in frühen Jahren schon im M.T.V. ihre Entwicklung. Bereits 1880 entstand eine eigene Unterabteilung für Fechten. Seit dem Antrage F. P. Langs auf dem Deutschen Turntag 1904 in Berlin, das Wettfechten bei den Deutschen Turnfesten wieder zuzulassen, entwickelte sich ein ausgezeichneter Geist, und unsere Fechttriede darf stolz sein auf die glänzenden Erfolge, die sie bei allen Veranstaltungen und den Deutschen Turnfesten errungen hat. Als überragende Führer und Förderer der Fechttriede dürfen die Namen Brendel, Abstein, Driendl, Hopff nicht unerwähnt bleiben.

Seit 1895 benützen auch studentische Korporationen seine Übungsstätten.

Die Sportbewegung fand im M.T.V. schon Aufnahme, als man anderorts noch gar nicht daran dachte. Die erste Fußballmannschaft wurde 1897 ins Leben gerufen und errang sich im Laufe der Zeit im Deutschen Fußballbund einen glänzenden Namen. Bei der Trennung Turnen und Sport sagte sich die Fußballmannschaft los; in den letzten Jahren hat für diesen Sport die Aufbauarbeit neu eingesetzt.

Neben dem Fußballsport wurde auch das Turnspiel gehegt und gepflegt. Als die durch den Reichstagsabgeordneten Max von Schenkendorf ins Leben gerufene Spielbewegung einsetzte, da war im M.T.V. schon längst der Boden für diesen neuen Zweig der Leibesübungen gut bestellt. Die Söhne unseres Vaters Lang, Franz Paul — jetziger Vorstand des Deutschen Sportverbandes — und Otto nahmen sich ebenso wie die Söhne des damaligen 2. Vorsitzenden Kömer dieser Bewegung besonders an. Faust- und Schlagball, Land- und Eishockey wurden in den Arbeitsbereich und in die Verwaltung des neugeschaffenen Spielverbandes aufgenommen. 1908 schon stand die Fußballmannschaft des M.T.V. in Frankfurt im Entscheidungsspiel, das vielleicht nur durch den jugendlichen Übermut einzelner — so wird von Augenzeugen behauptet — verloren wurde. Während des Krieges war die Spielbewegung ganz auf die Jugend des M.T.V. beschränkt. Hier wurde auf fruchtbarem Boden gute Arbeit geschaffen. Die Deutsche Meisterschaft im Schlagball im Jahre 1921 war die Frucht regelmäßiger Sonntagsarbeit auf dem Waldspielfeld in Lochham unter der trefflichen Führung des Oberturmwartes Heinrich Brechtel. Nach den Kriegsjahren ging die Leitung des Spielverbandes an den derzeitigen 2. Vorsitzenden, Hermann Hofer, über, den Schöpfer des trefflichen Buches „Deutsche Spiele“. In die Verdienste um den Neuaufbau teilen sich ferner die Herren Rauch, Karl Köhler und vor allem Dr. Kieß, der heute als die Seele des Spielverbandes angesehen werden kann.

Als in den 90er Jahren der sportliche Ausbau der volkstümlichen Übungen von Amerika und England nach Deutschland übergriff, da fanden sich im M.T.V. sofort wieder die notwendigen Führer für diese Leibesübungsart. Bald war eine achtunggebietende Leichtathletikabteilung geschaffen, die in den ersten Jahren ihrer Entwicklung schon prächtige Leistungen hervorbrachte und überall mit an erste Stelle trat. Drei deutsche Meisterschaften — Keul im 100-Meter-Lauf, Reißner im Hürdenlauf, Dr. Buchheit im Hochsprung — knüpfen sich an die Leichtathletikabteilung in dieser Zeit. 1904 schuf die Staffette in Frankfurt eine neue deutsche Höchstleistung und galt lange Zeit als Deutschlands beste Läufergruppe. Keul und Reißner waren Inhaber von Höchstleistungen im internationalen Wettbewerb. In späteren Jahren hielten den guten Ruf der Leichtathletikabteilung in Ehren: Kaltenbach, Dr. von Halt, der mehrmalige deutsche Zehnkampfmeister, Karl Braun als Weitspringer, Schacherl als Weitspringer und 100-Meter-Läufer.

Die Leichtathletikabteilung hat sich sehr bald der Deutschen Sportbehörde angeschlossen und kam dadurch später in Widerspruch mit dem Standpunkt, der dem Verein in der Frage Turnen und Sport durch die Deutsche Turnerschaft als Spitzorganisation gegeben war. Der Zwiespalt in den Auffassungen führte leider zum Austritt der Leichtathletikabteilung aus dem M.T.V. im Jahre 1924. Nach der Trennung bemühten sich die M.T.V.-Führer unverzüglich, neuen Boden für



Karwendel-Haus der Sektion M.T.V.



Bleckstein-Haus der Sektion M.T.V. in der Nähe des Epifisingsees

den leichtathletischen Sport zu schaffen. Unser Oberturnwart Brechtel legte den Grund zu der neuen Abteilung. Von ihm übernahm später die Führung sein Sohn Adolf, später Dr. Rieß und seit neuerer Zeit der Vereinsturnlehrer Loibl. Heute erfreuen wir uns einer Sportabteilung, die sowohl der Zahl als auch den Leistungen nach dem Verein volle Ehre bereitet.

Bei dem Grundsatz, allen Leibesübungen im M.T.V. einen Platz zu geben, war es natürlich, daß schon 1903 eine Kraftsportriege geschaffen wurde, die sich unter der langjährigen Führung von Recknagel und Scheuerecker zu ansehnlichem Stande entwickelte. Der Abteilung wurden in den letzten Jahren angegliedert eine Box- und Jiu-Jitsu-Riege, die sich in zielbewußter Arbeit recht gut auszubauen beginnen.

Mit der Fertigstellung der neuen Halle im Jahre 1908 war die Möglichkeit gegeben, auch das Mädchen- und Frauenturnen in den Übungsbereich aufzunehmen. Seit 1910 ging die Führung der gesamten Frauenabteilung auf Heinrich Brechtel über, die er bis zum Herbst 1924 inne hatte. Trotz der beschränkten Raumverhältnisse — die Frauenabteilungen waren bis zu diesem Augenblick in den Damenturnsaal gezwungen — kam namentlich die Hauptabteilung zu einer beträchtlichen Stärke. Schon beim Oberbayerischen Bezirksturnfest in Traunstein konnte eine Riege mit 100 Turnerinnen am Barren antreten.

Das weibliche Jugendturnen nahm einen ganz besonderen Aufschwung unter der Führung des derzeitigen Frauenturnwartes Otto Häfner. Die Entwicklung war nicht nur der Zahl nach, sondern auch in den Leistungen eine ganz hervorragende. Die Vorführungen unserer Mädchenabteilung gelegentlich des Deutschen Turnfestes in München 1923 machten von sich reden in der gesamten Deutschen Turnerschaft. Seit einigen Jahren leitet diese Mädchenabteilung Dr. Hippeli.

Nach Lösung des Mietvertrages mit dem Deutschen Sportverein im Jahre 1925 konnte den Frauenabteilungen auch der große Turnsaal an zwei Wochentagen zugesprochen werden. Damit waren die räumlichen Möglichkeiten geschaffen für das ungeahnte Anwachsen unserer weiblichen Abteilungen. Unter der tatkräftigen Führung von Dr. Rieß (1925—1927), Pölscher, Mahler und seit 1928 Otto Häfner erstarkt die Hauptabteilung von Jahr zu Jahr.

Auch die Nachmittags- und Vorabendabteilung wuchsen ständig an. Als Leiter standen seit 1924 diesen Abteilungen vor: Eisenbock, Mahler und Dr. Hippeli. Bei der gewaltigen Entwicklung in die Breite darf der Verein auch stolz sein auf die Einzelleistungen, die sowohl seine Mädchen wie auch die erwachsenen Turnerinnen bei jeder Gelegenheit und bei allen Anlässen zeigten. Vom letzten Deutschen Turnfest in Köln brachten sie allein 12 Siege mit nach Hause.

Selbstverständlich wurde vom M.T.V. auch das Handballspiel aufgenommen und zu guten Erfolgen geführt. Unsere erste Handballmannschaft hat sich 1928 und 29 bis zum südbayerischen Meister hinaufgearbeitet.

Schon mit dem Ausbau des Lochhamer Platzes Ende der 90er Jahre war eine Anlage mit 2 Tennisplätzen geschaffen. Vor dem Krieg wurden gerade für diese Sportart 4 Plätze an der Marbachstraße angelegt. In den letzten Jahren, in denen sich das Tennispiel mehr und mehr zum Volkssport zu entwickeln scheint, legte der M.T.V. 12 neue Plätze auf dem Franz-Paul-Lang-Platz und 4 auf dem Waldspielplatz in Lochham an.

Auch das Schwimmen, überhaupt der Wassersport, fand frühzeitig seinen Einzug. Infolge Trennung „Turnen und Sport“ mußte man auch auf diesem Gebiete an einen Neuaufbau denken; so hat der M.T.V. eine eigene Schwimmriege gegründet, die unter der guten Leitung ihres jetzigen Schwimmwartes im Schwimmerbund des Turngaues München einen ausgezeichneten Namen führt und bereits schöne Erfolge gezeitigt hat. Für eifrige Ruderer war es natürlich, daß schon 1886 eine eigene Ruderriege unter den Mitgliedern des M.T.V. sich auftat, war doch gerade F. P. Lang eine Größe im Rudersport; diese hielt mit dem Münchner Ruderklub die besten Beziehungen. Aus dieser Ruderriege lebte nach dem Kriege die Faltbootriege auf und der M.T.V. ist stolz auf seine Faltbootriege, deren gutem Geiste das Entstehen seines eigenen Hauses zu verdanken ist.

Seit Gründung des M.T.V. hielt er auch die freundschaftlich herzlichsten Beziehungen zur Bürger-Sänger-Zunft, deren verdienter Meister vom Stuhl, Hölzlmeier, Gründungsmitglied unseres M.T.V. ist.

So dürfte dargetan sein, daß der M.T.V. nie auf einseitigen Hallenbetrieb eingestellt war, daß er nicht einseitig das Geräteturnen begünstigte. Die Vielseitigkeit seines Übungsbetriebes berechtigt ihn, mit Stolz von sich zu behaupten, daß er einen Verein darstellt, in dem jegliche Art der Leibesübungen betrieben wird.

Selbstverständlich ist es, daß in einem Verein wie der M.T.V. auch Turnfahrten gepflegt wurden und werden. Gehört doch Wandern ebenso zum Leben eines Turners wie das Singen. Im M.T.V. entstand vor 27 Jahren eine eigene Turnersktion, über deren Entwicklung eine vor zwei Jahren erschienene Festschrift anlässlich des 25jährigen Bestehens der Alpenvereins-Sektion M.T.V. Näheres enthält.

Nicht vergessen sein sollen die ausgezeichneten Erfolge der Schneeschuhriege des M.T.V. besonders bei den deutschen Meisterschaften. Sie war auch die Urheberin des in München so beliebten Schi-Staffetten-Laufes.

Dem Verein ist ein Altherren-Verband angegliedert, dessen Zweck und Aufgabe darin besteht, jene Mitglieder, die bereits ein Jahrzehnt dem Verein angehören, noch inniger zusammenzufassen.

Man kann den Altherren-Verband mit Recht eine Stütze des M.T.V. nennen und wiederholt schon sind gerade den Anregungen und der Mithilfe von seiten dieses Verbandes die schönsten Erfolge entsprungen.

DER M.T.V. BEI DEN GRÖSSTEN TURNFESTEN

Wohl ist es erste Aufgabe eines Turnvereins, in die Breite zu arbeiten, die Masse zu ertüchtigen; dabei aber darf die Forderung Einzelner mit besonderer Veranlagung zu Spitzenleistungen nicht hintangesezt werden. Bei allen Gelegenheiten, die die M.T.V.er im Wettkampf sehen, stehen die Erfolge mit an der Spitze. Ob seiner Leistungen bei den größten Festen genießt der M.T.V. seit Jahren in der gesamten Deutschen Turnerschaft den besten Ruf. Bei drei deutschen Turnfesten war es

ihm möglich, den ersten Sieg in der schwierigsten Wettkampfart, im deutschen Zwölfkampf, zu gewinnen.

Gustav Uhlshöfer 1889 beim Deutschen Turnfest in München,
Fritz Zohsel 1903 beim Deutschen Turnfest in Nürnberg,
Bruno Mahler 1908 beim Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M.

Der M.T.V.er Julius Keyl brachte den ersten Sieg vom amerikanischen Bundesturnfest in Indianapolis 1905 nach Hause. Im Jahre 1923 hatte der M.T.V. die Freude, seinen hervorragenden Geräteturner Fritz Kurz als vierfachen Meister von den Gerätemeisterschaftskämpfen der D.L. in Frankfurt a. M. heimkehren zu sehen.

Der M.T.V. bot seinen Wettkämpfern nicht nur Gelegenheit, bei deutschen Turnfesten ihr Bestes zu geben, er vermittelte ihnen auch den Besuch ausländischer Veranstaltungen. Mit besonderer Vorliebe beschiede der M.T.V. vor dem Kriege die eidgenössischen und italienischen Bundesturnfeste mit Musterriegen. So 1904 Florenz, wo die Riege unter Kellers Führung den Silbernen Stzweig errang, 1906 Bern, ebenfalls unter Führung von Keller, 1912 Basel unter Leitung von Heinrich Brechtel, die mit dem Lorbeerkrantz nach Hause kehrten. Mit den Erfolgen einzelner Wettturner bei großen Festen ist der Name Chopper aufs engste verbunden.

RIEGENARBEIT

Entsprechend seinem Grundsatz, die Massen zu erfassen, hat der M.T.V. zu den großen Festen nicht nur seine Wettturner, sondern soviel als möglich seine aktiven Turner zu Riegevorführungen zur Verfügung gestellt. Die Erfolge können auch in dieser Hinsicht stets als die besten angesehen werden. Wurde das Riege Wettturnen durch den ersten technischen Führer des M.T.V. (Hailer) aus der Schweiz nach Bayern übernommen, so war es wiederum ein Oberturnwart des M.T.V. (H. Brechtel), der das Riege turnen auf breitere Basis stellte. Ausgehend von dem Gedanken, daß es hier weniger auf Spitzenleistungen als vielmehr auf den Zusammenschluß aller aktiv Tätigen ankommt, hat Brechtel beim Bayerischen Turnfest in Augsburg 1922 eine M.T.V.-Riege mit 80 Turnern vorgeführt und damit für den weiteren Ausbau seines Gedankens im Bayerischen Turnerbund bahnbrechend gewirkt. Nach Überwindung mancher Hindernisse durfte er 1926 in Bamberg auch die übrigen Vereine des Bayerischen Turnerbundes in beachtenswerter Größe antreten sehen. Der M.T.V. aber war auch hier wieder als stärkster Verein in die Erscheinung getreten und allen Beteiligten wird es heute noch eine unvergessliche, freundige Erinnerung sein, wie die 225 Mann starke M.T.V.-Riege allen Festbesuchern Bewunderung abrang.

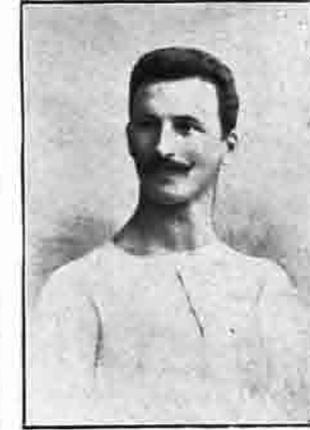
Dem Beispiel der Turner wollten die Turnerinnen nicht nachstehen. Auch sie konnten sich schon 1924 beim Oberbayerischen Bezirksturnfest in Traunstein in Massen von 100 zeigen. Bei dem glänzend verlaufenen Frauenturnfest in Neuburg 1927 standen 180 Turnerinnen des M.T.V. im Wettbewerb mit den übrigen

Vereinen. Gerade der Ausbau des Riege turnens setzte den M.T.V. in den Stand, seine Schauturnen zu beachtenswerten Turnfesten zu gestalten.

Aus dem turnerischen Gemeinschaftsgedanken heraus erwuchsen nach dem Kriege die Gerätemannschaftskämpfe. Der M.T.V. war bei solchen Anlässen immer ein Gegner mit achtbarem Namen. Zwecks Durchführung regelmäßig wiederkehrender



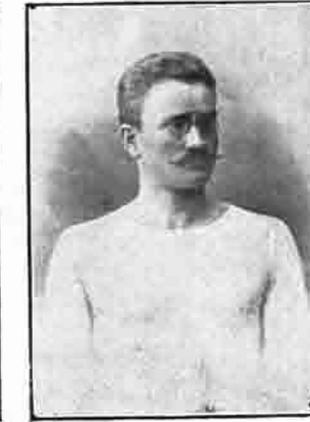
Gustav Uhlshöfer



Fritz Zohsel



Julius Keyl



Bruno Mahler

Vereinswettkämpfe hat der M.T.V. sich mit dem Männer-Turn-Verein Stuttgart, dem Turnverein Ulm einerseits und dem Turnverein Nürnberg 1846 und der Turngemeinde Würzburg andererseits zu einem engeren Freundschaftsring zusammengeschlossen. Für beide Vereinswettkämpfe sind wertvolle Wanderpreise von den Vorturnerschaften der Vereine gestiftet. Echte Freundschaft pflegt der M.T.V. auch mit dem Turnverein Saarbrücken.

Aus dem Gedanken der gegenseitigen Annäherung und Freundschaft heraus ist der Entschluß gereift, anlässlich unserer Halbjahrhundertfeier den rein wettkämpferischen Teil in Form des Vereinsmannschaftskampfes zusammenzufassen. Zu diesem Zwecke haben wir uns, da uns das Schicksal auch mit zu den größten und führenden Vereinen der Deutschen Turnerschaft gemacht hat, die an der Spitze der Deutschen Turnerschaft stehenden Vereine Berliner Turnerschaft und Hamburger Turnerschaft von 1816 zum Wettkampf geladen.

Der Krieg und seine schweren Folgeerscheinungen haben die Allgemeinheit des Volkes mehr und mehr von der Notwendigkeit einer geregelten Leibesertüchtigung überzeugt. Dieses erhöhte Verständnis für Leibesübungen machte sich in all unseren Abteilungen geltend. Standen die Aktiven vor dem Kriege mit einer Höchstzahl von 120 am Platze, so zeigte sich nach dem Kriege gleich in den ersten Jahren eine durchschnittliche Besucherzahl von 200 und mehr, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Daneben wuchs die Leichtathletikabteilung zu einer Stärke von 130 bis 150; die Fechtrierge weist bei ihren Übungen eine Zahl von 40 Besuchern auf. Die neuen Strömungen für Körperkultur in der Frauenwelt wuchsen sich in unserem Verein zu prächtigsten Blüten aus. Können wir doch heute an Hand der Statistik feststellen, daß an den Frauenturntagen (Montag und Donnerstag in 4 Abteilungen) durchschnittlich 540 bis 580 unsere Übungsstätten besuchen. Der M.T.B. bemüht sich, den Bedürfnissen der einzelnen weitest entgegenzukommen; aus diesem Gesichtspunkt heraus wurde auch eine eigene rhythmische Abteilung gegründet. Die schon vor dem Krieg eifrig betriebenen Spielarten entwickelten sich in den letzten Jahren (besonders Handball, Schlagball, Faustball, Tennis) ganz erfreulich; Fußball und Hockey sind wieder neu aufgenommen worden.



Bootshaus der Galtboot-Riege des M. T. B. an der Zentralländstraße

TURNBETRIEB WÄHREND DES KRIEGES

Als das Vaterland im August 1914 zu den Fahnen rief, da war es ganz natürlich, daß die gesunden, kräftigen Turner mit den ersten hinausjogen, um die Heimatscholle zu schützen. Der Turnbetrieb war stillgelegt. Aus unserem Vereinshaus wurde ein Lazarett. Um den Wirtschaftsbetrieb unseres Vereinslazaretts erwarben sich wertvolle Verdienste Frau Dir. Römer und Frau Dr. Buchheit, später auch Frau Komm.-Rat Fränkel.

Während des Krieges fand die Frauenabteilung Unterkunft in der Lumbingerschule. Für die Jugend wurde der Betrieb im Feuerhaus an der Blumenstraße weitergeführt. Die Männerabteilung, soweit sie noch nicht im Felde war, übte im Theresengymnasium. Um die Aufrechterhaltung des Betriebes machten sich die Herren Steinmeyer, Schopper und Eisenbock verdient. Eine Landsturmmarie führte Kockenstein, später Grünbeck und Unterauer. Die militärische Jugendkompanie darf nicht vergessen werden.

Nach dem Kriege konnte das Haus dem Turnbetrieb wieder übergeben werden; die Abteilungen waren, wie der Mitgliederstand, bedeutend zusammengeschrumpft. Dank der aufopfernden Tätigkeit der verschiedenen Vorturnerschaften konnte nach kurzen Monaten wieder ein frisches Vereinsleben festgestellt werden, was die überaus starke



Turnrat des Jubeljahres

Beteiligung und die glänzenden Vorführungen gelegentlich des 40. Stiftungsfestes 1919 am besten zeigten. Die Jugendabteilungen namentlich wuchsen in den Jahren 1919 auf 1920 zu einer Stärke an, wie es der Verein vorher und nachher nicht mehr gesehen. Die Böglingabteilung war in dem Jahre 1919 bis 1921 auf einen durchschnittlichen Betrieb von 240 bis 260 gestiegen. Die Mittelschüler-Abteilung zeigte im Winter 1920 auf 1921 eine Durchschnittsbeteiligung von 160 bis 180.



Direktor N. Römer

BESONDERE GÖNNER

Unter dem Ehrenprotectorate S. K. S. Prinz Ludwig gelang es dem M.T.V., vor S. M. dem Deutschen Kaiser Wilhelm II. 1913 seinen Übungsbetrieb vorführen zu dürfen, ein Ereignis, das um so höher einzuschätzen ist, als bis dahin der Deutsche Kaiser noch nie einen deutschen Turnverein besucht hatte. Aus der großen Zahl jener Männer, deren Arbeit und Schaffensfreude der M.T.V. seinen raschen Aufstieg und seine machtvolle Entwicklung dankte, ist es notwendig, einige herauszugreifen, deren Namen mit der Geschichte des M.T.V. unzertrennlich verbunden sind.

An erster Stelle muß genannt werden Kommerzienrat Franz Paul Lang. Es ist keine Übertreibung, wenn wir in ihm von Anfang an die Seele des Vereins erblicken, von der aus das pulsierende Leben den ganzen Verein durchdrang. Seine rastlose Tätigkeit von der Entstehung bis zu seinen letzten Lebenstagen, seine Liebe und Freude am M.T.V. sind so innig mit dem Verein verbunden, daß die Namen M.T.V. und Lang auf's engste miteinander verknüpft sind.

Nicht minder gleich an Verdienst und Uneigennützigkeit ist der Name Ferdinand Dix im M.T.V. zu nennen, der, selbst in früheren Jahren erfolgreicher Wettkämpfer, sich besonders um die Bauten und die Ausgestaltung der Übungsplätze hervorragend annahm.

Mit dem Namen Josef Hailer, dem ersten Oberturnwart des Vereins, hatte der M.T.V. eine Persönlichkeit, deren Arbeitskraft und Erfolge weit über die bayerischen Grenzen hinaus bekannt waren. In der Turnsprache war Hailer bewandert wie selten einer.

Der Vierte des Preisquartetts, Max Meisinger, reiht sich den Vorgenannten ebenbürtig an: Meisinger, „der glänzende Turner, der schlagfertige Beherrscher der Zunge, der bauchfellerschütternde Komiker, ein Prachtkerl“.

Als langjähriger 2. Vorsitzender ergänzte Nikolaus Römer auf das beste Franz Paul Lang. Römer war der eigentliche M.T.V.-Sprecher. Aus Rede und Schrift klang eine Begeisterung und Kraft des Wortes, welche die M.T.V.-Familie auf das innigste zusammenkittete. Als Vorsitzender des Bayerischen Turnerbundes und besonders auch der Sektion sind seine Verdienste überragend.

Wenn jemand vier Jahrzehnte Vereinskassier ist, wie es Carl Wölkel war, so braucht es keiner weiteren Worte mehr, um diese seine Aufopferung und Arbeitsfreude zu schildern.



Die noch lebenden Gründungsmitglieder

In der Mitarbeit um das Vereinsganze teilten sich noch eine überaus große Zahl hervorragender Helfer. So vor allem muß genannt werden der bis auf den heutigen Tag seines Amtes eifrig waltende Festwart Max Strobl in bester Zusammenarbeit mit den Herren Stiefel und Hixler. Grauwogel und Stiefel, der „Vereinsdichter“, Grünbeck waren Schriftwarte, wie dem Verein keine besseren hätten erstehen können, Elfer und Hohenleitner, die bei der Durchführung von Varietévorstellungen und großen Bällen nicht nur in die Riesenarbeit sich teilten, konnten sich auch den Riesenerfolg ihrer trefflichen Arbeit gutschreiben. Was Strobl an Festlichkeiten im M.T.V. geschaffen, war unübertrefflich und hat zum großen Teil dazu beigetragen, den Namen M.T.V. nicht nur innerhalb, sondern weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekanntzumachen. Der humor- und geistreiche Kneipleiter Jrlbacher, Rauchenegger,

eine besondere Stütze bei gesellschaftlichen Veranstaltungen, waren Mittelpunkt in ihrer Art für die M.T.V.-Familie, ebenso wie die von der Familie Römer in das Leben gerufenen, unergleichlichen Kinderweihnachtsfeste.

Josef Reim, der während seiner langen Zugehörigkeit zum Turnrat ob seines trefflichen Urteils sehr geschätzt war, ist heute noch der treueste Helfer; mit dem Namen Wüchner, der einige Zeit als Oberturnwart des Vereins wirkte, und während des Krieges eine Riesearbeit im Lazarett leistete, verbindet sich heute noch der Führer der



Hubert Gerbaulet
der älteste, aktive Turner (79 Jahre)

Kasimir; Bierack, der vortreffliche Mitarbeiter des Festwartes Strobl, Reifner, der in Strobls Ideen sich vorzüglich einlebte und in Festspielen größtenteils die Hauptrollen übernahm, werden nie vergessen werden. Der Zeug- und Platzwart Dürr lebt im M.T.V. für immer weiter.

Brendel, der mit der Fechttruppe und der Sektion innig verbunden war, Kloiber, der langjährige Dirigent des M.T.V.-Orchesters, Reiffel der jahrzehntelange Wirtschaftsführer, Prof. Kunz-Meyer, von dessen Künstlerhand die beiden Bilder des Prinzregenten Luitpold und Prinzen Ludwig stammen, der langjährige stillbescheidene Archivverwalter Schwyer, der jetzige Direktor der Landesturnanstalt, Dr. Vogt, der vor dem Kriege besonders in Frauenabteilungen tätig war, das Altherrenturnen erstehen ließ und in Wort und Schrift für den M.T.V. beredt eintrat, Leonhard Forster, die Seele des Schneeschuhlaufes im M.T.V., Oberbaurat Höchtel, der unermüdete rastlose Mitarbeiter in allen, worin es für den M.T.V. zu sorgen gilt, Herr Stadtgardendirektor Multerer reihen sich ebenbürtig an.

Besonderer Günst und Huld erfreute sich stets der M.T.V. auch seitens der Münchner Presse, wobei besonders der Hauschriftsteller Hermann Roth und Direktor Dr. Trefz, ebenso Monschau, Kugner, Högel und der Schriftsteller Braunbeck nicht vergessen werden dürfen. Undank wäre es, würde nicht unseres jetzigen Oberturnwartes Prof. Brechtel gedacht werden, der seit 1916 jahrein jahraus rest- und selbstlos die technische Leitung des Vereins inne hat und dessen ganze Kraft dem M.T.V. widmet.

Die große Zahl derer, die in aufopfernder Begeisterung in den Krieg zogen und nicht mehr zurückkehren konnten, — 700 an der Zahl — kündet dankbarst die Marmortafel in der großen Halle, deren Namen der Nachwelt zu erhalten, deren Gedenken in dankbarer Erinnerung zu wahren, stets eine Ehrenaufgabe des Vereins sein wird.

Der jahrzehntelangen treuen Arbeit des verstorbenen Sekretärs Bradl, des Vereinsdieners Stoll und des Hausmeisters Fischer soll anerkennend gedacht werden.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000572655